

Auerthal-Zeitung.

Localblatt für Aue, Auerhammer, Belle-Mösterlein, Nieder- u. Oberpfannenstiel, Lauter, Bodan, Bernsbach, Behersfeld, Sachsenfeld und die umliegenden Ortschaften.

Ersteinst
Mittwoch, Freitag u. Sonntags.
Abonnementpreis
incl. der 3 wertvollsten Beilagen vierteljährlich
mit Frangirer 1 Mk. 20 Pf.
durch die Post 1 Mk. 25 Pf.

Mit 3 illustrierten Beiblättern:
Deutsches Familienblatt, Gute Geister, Witzspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister in Aue (Erzgebirge).
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate
die einseitige Copierspalt 10 Pf.,
die volle Seite 30, 1/2 S. 20, 1/4 S. 6 Pf.
bei Wiederholungen hoher Rabatt.
Alle Verordnungen und Landbriefträger
nehmen Bestellungen an.

No. 26.

Mittwoch, den 1. März 1893.

6. Jahrgang.

Erlass,

das Zurückstellungsverfahren der Reservisten, Landwehrleute, Ersatzreservisten und Landsturmpflichtigen betr.

Nach den Bestimmungen in § 64. des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874 in Verbindung mit §§ 118, 120, und 122 der Wehronordnung vom 22. November 1888 können aus Anlaß ihrer häuslichen und gewerblichen Verhältnisse für den Fall einer Mobilmachung oder notwendigen Verstärkung des Heeres

- Reservisten hinter die letzte Jahresklasse der Reserve,
- Mannschaften der Landwehr ersten Aufgebots, sowie in besonders dringenden Fällen auch Reservisten hinter die letzte Jahresklasse der Landwehr zweiten Aufgebots,
- Mannschaften der Landwehr ersten und zweiten Aufgebots, sowie in besonders dringenden Fällen auch Reservisten hinter die letzte Jahresklasse der Landwehr zweiten Aufgebots,
- Ersatzreservisten hinter die letzte Jahresklasse der Ersatzreserve, sowie in besonders dringenden Fällen hinter die letzte Jahresklasse der Landwehr zweiten Aufgebots und
- Landsturmpflichtige hinter die letzte Jahresklasse des Landsturmes zweiten Aufgebots

zurückgestellt werden.

Zurückstellungen der fraglichen Art dürfen erfolgen, wenn

- ein Mann als der einzige Ernährer seines arbeitsunfähigen Vaters oder seiner Mutter, beziehungsweise seines Großvaters oder seiner Großmutter, mit denen er dieselbe Feuerstätte bewohnt, zu betrachten ist und ein Knecht oder Geselle nicht gehalten werden kann, auch durch die der dauernde Niedergang des elterlichen Hausstandes nicht abgewendet werden könnte,
- die Einkerzung eines Mannes, der das dreißigste Lebensjahr vollendet hat und Grundbesitzer, Pächter oder Gewerbetreibender ist, den gänzlichen Verfall seines Hausstandes zur Folge haben und die Angehörigen selbst bei dem Genuße der gesetzlichen Unterstützung dem Elende preisgeben würde und
- in einzelnen dringenden Fällen die Zurückstellung eines Mannes, dessen geeignete Vertretung auf keine Weise zu ermbilichen ist, im Interesse

der allgemeinen Landescultur und der Volkswirtschaft für unabwieslich notwendig erachtet wird.

Etwaige Gesuche sind gemäß § 123, der Wehronordnung bei dem Stadtrath bez. Gemeindeverstande anzubringen, welcher dieselben zu prüfen und nach Maßgabe des Befundes darüber eine an den unterzeichneten Civilvorsitzenden der Ersatzcommission einzureichende Nachweisung aufzustellen hat, aus welcher nicht nur die militärischen, bürgerlichen und Vermögensverhältnisse der Bittsteller, sondern auch die obwaltenden besonderen Umstände ersichtlich sind, durch welche eine Zurückstellung begründet werden kann.

Zur Berathung und Entscheidung über die angebrachten Gesuche wird die unterzeichnete königliche Ersatzcommission im Anschlusse an das Musterungsgeschäft den 1. März 1893 von Vormittags 1/2 12 Uhr an im Rathhause in Johannsgrabenstadt, den 6. März 1893 von Vormittags 1/2 11 Uhr an im Bade Ottenstein in Schwarzenberg, den 8. März 1893 von Vormittags 11 Uhr an im Rathhause in Pöhlitz, den 10. März 1893 von Vormittags 11 Uhr an in der Eberwein'schen Restauration in Eisenstadt und den 14. März 1893 von Vormittags 11 Uhr an im Gasthose zur Sonne in Schneeberg

Sitzung halten.

Die von der verstärkten Ersatzcommission getroffene Entscheidung ist endgültig, behält jedoch nur bis zum nächsten Zurückstellungstermine Gültigkeit.

Gesuche um Zurückstellung im Augenblicke der Einkerzung sind unzulässig.
Schwarzenberg und Schneeberg, am 13. Februar 1893.

Die königliche Ersatzcommission in den Aushebungsbezirken Schwarzenberg und Schneeberg.

Der Civilvorsitzende:
Frb. v. Wirsing.

Der Militärvorsitzende:
Preßb., Oberstleutnant J. D.

Öffentliche Stadtverordnetenversammlung zu Aue, Mittwoch, den 1. März 1893, Abends 6 Uhr.

Französische Zustände.

Ein Laster ist in Frankreich aufgestanden. Er heißt Jules Ferry und wurde zum Präsidenten des Senats gewählt. Diese Wahl ist ein neuer Streich gegen den Präsidenten Carnot und ein Ausfluß derselben Gesinnung, die den Abg. Cavaignac ob einer hohen Rede

als Helden und Retter pries. Cavaignac entpuppte sich bald als zu schwach zur That. In dieser Entscheidung tauchte plötzlich Ferry empor und das Unglaubliche geschah. Der Senat, dieser Jubelruf schwerfälliger Besonnenheit, wendet sich von dem Kandidaten Carnot ab und hebt den einst Verworfenen auf die Schüttern. Auch dem fatalen Senat hat der temperamentoße Carnot nicht im-

poniert. Es fehlt an großen Männern. Da erinnert man sich denn plötzlich der Tüchtigkeit Ferrys und seiner Energie. Vergessen ist in diesem Augenblicke das französische Blut, das im Lonkin geflossen ist, vergessen die Schmach der Besiegung durch die verachteten Chinesen, vergessen sind die Millionen, die das Lonkin-Abenteuer ausgezehrt hat. Ferry ist ein energischer Mann, und Energie ist

(Nachdruck verboten).

Feuilleton.

Der Sohn des Todesengels.

Eine jüdische Legende.

Im Himmel entstand einstmal ein Streit darüber, welches das größte Uebel auf der Erde sei. Die Engel äherten ihre Meinung in verschiedener Weise: da sie sich aber nicht einigen konnten, so beschloßen sie sich an den lieben Gott zu wenden und von ihm Auskunft zu erbitten. Gott willfahrte ihrem Wunsche und sagte: „Das größte Uebel auf Erden ist ein böses Weib.“ Da trat der Malchamowes, der Todesengel, vor und sprach: „O Herr, verzeihe, daß ich Deinem Ausspruch noch eine Frage beifüge. Du sagtest, das böse Weib sei das größte Uebel auf der Erde. Wir Bewohner des Himmels aber haben doch von diesem Uebel nichts zu befürchten. Glaubst Du nicht, daß ich mit diesem schlimmsten Weibe der Erde in Ruhe und Frieden leben könnte, weil ich sie bezwinge?“ — Und die anderen Engel schickten bei und sagten: „Was hat Malchamowes, der Todesengel von einem Weibe zu befürchten? Ist er es doch, der Verführer und Sprecher unter den Menschen bereitet! Wie könnte ein trübliches Weib ihm ein Uebel bereiten?“

Darauf lächelte der Herr, rief den Todesengel heran an seinen Thron und sprach zu ihm: „Uebersetze Dich selbst mein Sohn, ob die Macht des bösen Weibes größer ist, als die Deinige. Ich erlaube Dir, den Himmel zu verlassen und als Mensch auf Erden zu wandeln. Heirathe Dir dort ein Weib, so schlecht wie Du es nur aufstreiben

kannst. Lebe mit ihr, und Du wirst erfahren, welche Gewalt die Frau besitzt.

Der Todesengel that, wie ihm anbefohlen; er begab sich auf die Erde und begann nach bösen Weibern auf die Suche zu gehen. Er brauchte nicht lange zu forschen; schon am ersten Tage lernte er ein Mädchen kennen, welches durch unzweideutige amtliche Atteste nachweisen konnte, daß es in direkter Linie von der zur Salzküste gewanderten Frau des Lot abstammte, und welches überdies alle Eigenschaften besaß, von denen diese vom Geiste des Widerpugns besessene Dame ausgezeichnet war.

Malchamowes trat sofort mit seiner Bewerbung hervor und fand bei dem Mädchen Gehör. Ein Priester wurde herbeigerufen, fragte die Weiden, ob sie sich heirathen wollten, und als jeder Ehe mit einem lauten und deutlichen „Ja!“ geantwortet hatte, so segnete er sie ein und machte aus ihnen ein ehelich verbundenes Paar. Während das Ehepaar die Ehre (Hochzeitszeit) verließ, unter welcher diese Heirathung stattgefunden hatte, flüsterte die Frau dem Manne jählich in's Ohr: „Als Du jetzt dem Priester das „Ja“ antwortetest, ist es zum letzten Male geschehen, daß man Dich nach Deinem eigenen Willen gefragt hat, von jetzt an hast Du nichts mehr zu sagen; und als ich das „Ja“ sprach, geschah es ebenfalls zum letzten Male, von jetzt an werde ich stets „Rein“ sagen.“

Wie die Ehe der Weiden ausgefallen ist, darüber sind glaubhafte Nachrichten auf die Wegenwart nicht gekommen. Die Weisheit weiß nur davon zu berichten, daß der Mann mit einem Sohne gesegnet war, welcher zur Freude beider Eltern wuchs und gerech. Als dieser Sohn herangewachsen war, entstand die Frage, welchen Lebensberuf er wählen sollte. So schwerlich die Lösung dieser Frage auch sonst ist, so bereitete sie hier keinen Anstoß; es ist selbstverständlich, daß der Sohn eines Todesengels nur Arzt wer-

den kann. Aus dem medizinischen Studium des Jünglings sind wichtige Begebenheiten nicht zu vergeßen. Derselbe bestand nach zwei Jahren das tentamen physicum, machte dann zu gehöriger Zeit und in gehöriger Ordnung die sämtlichen Stationen des Staats-Examen durch, promovierte schließlich als Doctor der gesammten Heilkunde und ließ sich endlich als praktischer Arzt in einer Kreisstadt nieder.

Am dem Tage, an welchem der junge Mann seine medizinische Praxis begann, erschien sein Vater bei ihm und sprach wie folgt: „Höre mich an, mein Sohn, ich muß Dir ein wichtiges Geheimniß offenbaren. Ich bin nicht, was ich scheine, Du hältst mich für ein Weib von Fleisch und Blut, ich aber bin ein Geist, ein Engel. Ich bin Malchamowes, der Todesengel, und bin bios deshalb auf die Erde herabgestiegen, um Deine liebe Mutter näher kennen zu lernen. Diesen Zweck habe ich erreicht, Du, mein Sohn, bist jetzt soweit selbstständig, daß Du meiner Hilfe nicht mehr bedarfst. Ich kann daher in meine Heimath zurückkehren, um meinen Posten wieder zu übernehmen. Es ist ohnehin darüber geklagt worden, daß in den letzten Jahren nicht mehr genügend gestorben sind.

Aber bevor ich scheide, will ich Dir einen Fingerzeig geben, durch dessen Benutzung Du Reichtum und Ruhm erwerben wirst. Wenn Du zu einem Kranken gerufen wirst und Du siehst mich zu Füßen des Bettes stehen, so wird der Kranke genesen. Du kannst dann getrost die Behandlung des Patienten übernehmen und Dich dafür verdienen, daß Du denselben durchdringst. Siehst Du mich aber zu Häupten des Bettes, so ist jede Hilfe vergeblich und der Kranke ist mir rettungslos verfallen.“

Nach dieser Rede verschwand Malchamowes und ließ seinen Sohn in höchster Betrübniß zurück. Doch sagte dieser sich alsobald, weil seine erste Sprechstunde begann.